

g e z ä h l t

Evangelische
Kirche in
Deutschland

2009 2010 2011 2012 2013 2014 2015 2016

Zahlen und Fakten
zum kirchlichen
Leben





*Dr. Heinrich Bedford-Strohm,
Vorsitzender des Rates
der Evangelischen Kirche
in Deutschland*

Liebe Leserin und lieber Leser,

was macht die Kirche eigentlich mit unserem Geld? Wofür werden die Kirchensteuern und Gemeindebeiträge denn verwendet? Und gibt es noch andere Finanzierungsquellen? Auf den folgenden Seiten finden Sie die neuesten Daten und Fakten, die Ihnen diese Fragen beantworten.

Sie erzählen von der Vielfalt kirchlichen Lebens und Handelns in den 14 152 Kirchengemeinden in 20 Landeskirchen, die gemeinsam die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) bilden. Sie zeigen, welche gesellschaftlichen Aufgaben dort erfüllt werden: in Kindertagesstätten und Schulen, in den Einrichtungen der Diakonie zur Betreuung Kranker und Pflegebedürftiger und in dem Netz von Beratungsstellen für Menschen in Notlagen unterschiedlichster Art. Und sie zeigen, an wie vielen Orten gottesdienstliches und kulturelles Leben seinen Platz hat – in Kirchen und Kapellen in unserem Land, aber auch in den deutschsprachigen Gemeinden im Ausland.

Statistiken können naturgemäß nur einen Ausschnitt der Wirklichkeit darstellen. Vieles von dem, was in der Kirche geschieht, lässt sich in Zahlen weder genau ermitteln noch darstellen: seelsorgerliche Gespräche, Hausbesuche, die Vielfalt ehrenamtlichen Engagements und manches mehr. Insofern bildet diese Broschüre nur einen Teil dessen ab, wofür Kirche steht. Und doch werden Sie sehen: Unsere Kirche gehört zum Leben vieler Menschen. Sie gestaltet unsere gesellschaftliche Wirklichkeit aktiv mit.

Seien Sie herzlich eingeladen zu einem Streifzug durch die Vielfalt der Tätigkeitsfelder der Evangelischen Kirche in Deutschland. Entdecken Sie Neues. Fragen Sie weiter nach. Und wenn Sie mögen – beteiligen Sie sich am kirchlichen Leben, wirken Sie mit!



Ihr Dr. Heinrich Bedford-Strohm

Christen in Deutschland	4
Evangelische Kirche in Deutschland – 20 Landeskirchen unter einem Dach	6
Synoden und Kirchenvorstände	9
Amtshandlungen	11
Gottesdienst und Abendmahl	13
Gemeindeleben und Veranstaltungen	16
Hauptamt und Ehrenamt	19
Bildung und Erziehung	22
Beispiel für die Erfüllung gesellschaftlicher Aufgaben	25
Deutschsprachige Gemeinden im Ausland	28
Diakonie	30
Evangelische Entwicklungs- und Katastrophenhilfe	32
Gebäude und Predigtstätten	35
Kirchensteuern und Finanzen	36
Anschriften der evangelischen Landeskirchen	39
Impressum	40

„Dem Herrn,
eurem Gott,
sollt ihr folgen ...“

(5. Mose
13, 5)

Zugehörigkeit zur Kirche: Wer ist wo Mitglied?

„Es ist die Kirche mit
ihren Mitgliedern, die die
wunderbare Botschaft des
Evangeliums durch die
Zeiten trägt.“

(Dr. Heinrich Bedford-Strohm, Vorsitzender
des Rates der EKD)

Christen in Deutschland	
Bevölkerung insgesamt, Stand 31.12.2014	81 198 000
Angehörige der Evangelischen Kirche in Deutschland, Stand 31.12.2015	22 272 000
Angehörige der evangelischen Freikirchen in Deutschland, div. Stände*	291 000
Angehörige der römisch-katholischen Kirche, Stand 31.12.2015	23 762 000
Angehörige der orthodoxen Kirchen, div. Stände	1 532 000
Angehörige anderer christlicher Kirchen, div. Stände**	68 000
Angehörige anderer christlicher Gemeinschaften, div. Stände***	492 000
Christen	48 417 000
Anteil der Christen an der Bevölkerung	59,6 %

* Mitglieds- und Gastmitgliedskirchen der Vereinigung Evangelischer Freikirchen (VEF).

** Mitglieds- und Gastmitgliedskirchen der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK).

*** Z. B. Angehörige neuer christlicher Gemeinschaftsbildungen und der Neuapostolischen Kirche. Die Angaben wurden von der Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen (EZW) geschätzt.

Deutschland ist nach wie vor ein christlich geprägtes Land. Ende 2015 gehört der größte Teil der Bevölkerung – rund 60 Prozent – einer christlichen Kirche an. Allein zur Evangelischen Kirche in Deutschland zählen 22,3 Millionen Menschen. Die evangelische Kirche ist durch die Reformation aus der alten Kirche hervorgegangen und versteht sich als Zweig der weltweiten Christenheit. Etwa gleich groß ist hierzu-lande die Römisch-Katholische Kirche. Daneben sind vor allem die orthodoxen Kirchen und die evangelischen Freikirchen von Bedeutung.

Mitglied in einer Kirche wird man durch die Taufe. Noch Anfang des 20. Jahrhunderts gehörten nahezu alle Deutschen einer christlichen Kirche an. Später gab es in Zeiten gesellschaftlicher Umwälzungen wiederholt größere Austrittsbewegungen, so in der Weimarer Republik, während der NS-Diktatur, aber auch nach der Wiedervereinigung Deutschlands Anfang der 1990er Jahre. In der DDR hatte oft politischer Druck zu Kirchenaustritten geführt, Taufen von Kindern unterblieben. Bis heute ist die kirchliche Bindung in West- und Ostdeutschland sehr unterschiedlich ausgeprägt. Gegenwärtig ist ein Rückgang der Gemeindegliederzahlen auch auf die negative Bevölkerungsentwicklung zurückzuführen.

Die Anteile der Konfessionslosen und der Angehörigen anderer Religionen sind in den vergangenen Jahrzehnten



Bei einer Graffitiaktion auf dem evangelischen Kirchentag in Stuttgart konnten Teilnehmende ihre Gebete auf eine Wand sprühen.

in Deutschland gestiegen. Gleichwohl haben sich im ganzen Land volkskirchliche Strukturen erhalten. Kinder christlicher Eltern wachsen in der Regel durch die Taufe weiterhin in die Kirche hinein. In Bildung und Erziehung, ebenso bei der Kultur und den sozialen Diensten spielen die Kirchen eine bedeutende Rolle. Die christliche Sozialethik leistet nach wie vor einen wesentlichen Beitrag zur humanen Gestaltung des Zusammenlebens in unserer Gesellschaft. Die Evangelische Kirche in Deutschland ist und bleibt – selbst da, wo sie eine Minderheit bildet – eine Kirche für das ganze Volk ■



Der Aufbau der evangelischen Kirche

„Reform ist möglich.“

(Dr. Markus Dröge, Bischof der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz)

„Denn auch der Leib ist nicht ein Glied, sondern viele.“

(1. Korinther 12, 14)

Die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) ist der Zusammenschluss der lutherischen, reformierten und unierten Landeskirchen in der Bundesrepublik Deutschland. Die Gliedkirchen der EKD sind nicht nur durch ein bestimmtes Bekenntnis geprägt, sondern auch auf ein bestimmtes Gebiet begrenzt.

Dieses Landeskirchentum hat seinen Ursprung in der Zeit der Reformation, als die protestantischen Landesherrn in ihren Staatsgebieten das kirchliche Leben neu ordneten und dabei das lutherische oder das reformierte Bekenntnis zugrunde legten. Obwohl das „landesherrliche Kirchenregiment“ 1918 endete, blieb das landeskirchliche Prinzip weiterhin für den deutschen Protestantismus bestimmend.

Im Gegensatz zu den übrigen Landeskirchen hat die Evangelisch-reformierte Kirche kein eigenes Territorium. Ihre Gemeinden befinden sich überwiegend in Ostfriesland und in der Grafschaft Bentheim. Einen weiteren Schwerpunkt hat sie in Bayern. Einzelne Gemeinden gibt es außerdem im Bereich anderer Landeskirchen.



Die Grenzen der Landeskirchen sind historisch entstanden, sie weichen zum Teil erheblich von den Grenzen der Bundesländer und den katholischen Bistumsgrenzen ab.

In den letzten Jahren hat es territorial und namentlich im Osten und im Norden Veränderungen gegeben. Sie sind Ausdruck des Willens der Synoden, der Kirchenleitungen und der Gemeinden,

durch engere Zusammenarbeit, die Arbeitsmöglichkeiten der Kirche zu stärken.

Die Verwaltungsstruktur der Landeskirchen ist unterschiedlich. In der Regel gibt es eine mittlere Verwaltungsebene: die Kirchenkreise, Kirchenbezirke, Dekanate oder Propsteien. Das kirchliche Leben spielt sich in den 14 152 selbstständigen Kirchengemeinden ab ■



Gebiet und Bezeichnung der Gliedkirchen



Grenzen und Bezeichnung der Bundesländer

* Die Reformierte Kirche ist keine Territorialkirche. Sie ist nicht in allen Teilen des farblich gekennzeichneten Gebietes vorhanden.

Stand 27. Mai 2012

Kirchenmitglieder und Gemeinden am 31.12.2015 sowie Bevölkerung am 31.12.2014			
Gliedkirche	Kirchenmitglieder	Kirchen- gemeinden	Bevölkerung
Anhalt	34 509	144	286 112
Baden	1 189 942	495	4 498 815
Bayern	2 430 191	1 538	12 691 568
Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz	1 001 562	1 276	6 019 242
Braunschweig	347 546	390	813 819
Bremen	204 057	64	575 780
Hannover*	2 676 858	1 381	5 996 674
Hessen und Nassau	1 602 069	1 151	5 102 465
Kurhessen-Waldeck	843 970	774	1 823 194
Lippe	166 163	69	342 171
Mitteldeutschland	747 110	1 922	4 271 983
Nordkirche	2 103 379	1 000	6 209 639
Oldenburg	423 756	116	1 040 842
Pfalz	534 114	406	1 553 798
Reformierte Kirche*	177 005	146	x
Rheinland	2 629 465	729	12 138 256
Sachsen	713 648	716	3 710 275
Schaumburg-Lippe	53 178	22	91 070
Westfalen	2 312 068	501	7 814 005
Württemberg	2 081 337	1 312	6 217 829
EKD insgesamt	22 271 927	14 152	81 197 537

* Die Evangelisch-reformierte Kirche ist keine Territorialkirche. Sie befindet sich schwerpunktmäßig auf dem Gebiet der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers. Da die Bevölkerungszahlen für diese beiden Kirchen lediglich als Summe ermittelt werden können, wird die Gesamtbevölkerung in der Tabelle ausschließlich bei der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers ausgewiesen.



Tagungsarbeit auf der Synode der EKD im November 2014 in Dresden.

Geteilte Verantwortung in der evangelischen Kirche

„Die verschiedenen Ämter in der Kirche begründen keine Herrschaft der einen über die anderen, sondern die Ausübung des der ganzen Gemeinde anvertrauten und befohlenen Dienstes.“

(Barmer Theologische Erklärung von 1934)

Die evangelische Kirche wird auf allen Ebenen von gewählten Vertretungsorganen geleitet. Bereits in der Kirchengemeinde wirken gewählte Ehrenamtliche mit Theologinnen und Theologen gleichberechtigt im Kirchenvorstand (auch Presbyterium oder Gemeindevorstand genannt) zusammen. Dieses Prinzip der gemeinsamen Leitungsverantwortung setzt sich über die Synoden in den Kirchenkreisen und Gliedkirchen fort bis hinauf zur Evangelischen Kirche in Deutschland.

Alle Gliedkirchen haben Landessynoden oder vergleichbare Gremien, die sich in unterschiedlichem Verhältnis aus ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeitenden zusammensetzen. Insgesamt engagieren sich bundesweit etwa 160 000 Gemeindeglieder in den Kirchenvorständen und Synoden.

Leitungsorgane der EKD sind Synode, Rat und Kirchenkonferenz. Die Synode

berät und entscheidet bei ihrer in der Regel jährlichen Tagung über Kirchengesetze und den Haushalt der EKD. Sie diskutiert Berichte des Rates und der großen evangelischen Werke, debattiert Fragen kirchlichen Lebens, fasst Beschlüsse dazu und äußert sich zu öffentlichen Angelegenheiten.

„Und sie setzten in jeder Gemeinde Älteste ein, beteten und fasteten und befahlen sie dem Herrn ...“
(Apostelgeschichte 14, 23)

Synodale der 12. EKD-Synode und der Landeskirchen			
Bezeichnung		12. EKD-Synode (2015 bis 2021)	Landessynoden (unterschiedliche Wahlperioden)
Ordinierte	Männer	22	500
	Frauen	19	202
	Zusammen	41	702
Nicht-ordinierte	Männer	40	759
	Frauen	39	525
	Zusammen	79	1 284
Insgesamt	Männer	62	1 259
	Frauen	58	727
	Zusammen	120	1 986

100 Mitglieder der Synode werden von den Synoden der Gliedkirchen gewählt, weitere 20 beruft der Rat der EKD. An der Spitze der Synode, die jeweils für sechs Jahre gebildet wird, steht der oder die Präses.

Gemeindeleitende Gremien (unterschiedliche Wahlperioden)				
Gliedkirche	Bezeichnung	Männer	Frauen	Insgesamt
Anhalt	Gemeindekirchenrat	395	539	934
Baden	Ältestenkreis	2 449	2 879	5 328
Bayern	Kirchenvorstand	7 311	6 254	13 565
Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz	Gemeindekirchenrat	2 350	2 495	4 845
Braunschweig	Kirchenvorstand	1 156	1 563	2 719
Bremen	Kirchenvorstand, -rat	312	270	582
Hannover	Kirchenvorstand	5 507	6 333	11 840
Hessen und Nassau	Kirchenvorstand	4 807	6 222	11 029
Kurhessen-Waldeck	Kirchenvorstand	3 797	5 318	9 115
Lippe	Kirchenvorstand	460	473	933
Mitteldeutschland	Gemeindekirchenrat	6 557	7 672	14 229
Nordkirche	Kirchengemeinderat	5 324	6 024	11 348
Oldenburg	Gemeindekirchenrat	748	713	1 461
Pfalz	Presbyterium	1 500	1 977	3 477
Reformierte Kirche	Presbyterium	422	294	716
Rheinland	Presbyterium	4 173	4 463	8 636
Sachsen	Kirchenvorstand	4 116	2 999	7 115
Schaumburg-Lippe	Kirchenvorstand	103	64	167
Westfalen	Presbyterium	3 394	3 099	6 493
Württemberg	Kirchengemeinderat	6 090	6 949	13 039
EKD insgesamt		60 971	66 600	127 571

Der 15-köpfige Rat leitet die EKD zwischen den Synodaltagungen. Auch im Rat sind Theologen und Nicht-Theologen gleichrangig vertreten. 14 Mitglieder werden gemeinsam von Synode und Kirchenkonferenz gewählt; hinzu kommt der oder die Präses der Synode qua Amt. Der oder die Ratsvorsitzende vertritt die EKD rechtlich nach außen

und repräsentiert sie in der Öffentlichkeit. Mit Denkschriften, Studien und anderen Veröffentlichungen nimmt der Rat Stellung zu Fragen des religiösen und gesellschaftlichen Lebens.

Die von den Leitungen der Gliedkirchen gebildete Kirchenkonferenz ist das föderale Organ der EKD. Kirchen

mit mehr als zwei Millionen Mitgliedern haben jeweils zwei Stimmen, die anderen je eine Stimme. Die Kirchenkonferenz berät die Arbeit der EKD und gemeinsame Anliegen der Gliedkirchen, leitet Synode und Rat Vorlagen und Anregungen zu. Sie wirkt bei der Wahl des Rates mit und hat ein eigenes Initiativrecht bei der Gesetzgebung ■

Wie die evangelische Kirche Menschen begleitet

„Die Aufgabe der Kirche: den Menschen zu helfen, christlich zu leben und getröstet zu sterben.“

(Axel Noack, Bischof i. R.)



Taufgottesdienst in der evangelischen Dorfkirche von Lohmen in Sachsen am 05.07.2015.

Im Jahr 2014 wurden in Deutschland 178 000 Menschen evangelisch getauft. In der Tradition der Volkskirche findet die Taufe in den meisten Fällen im ersten Lebensjahr statt. Kinder, deren Eltern beide einer christlichen Kirche angehören, werden auch heute noch fast ausnahmslos getauft. Manche Eltern möchten ihr Kind selbst entscheiden lassen, ob es sich zum christlichen Glauben bekennen will. Dann findet die Taufe meistens im zeitlichen Zusammenhang mit der Konfirmation statt oder kann auch anstelle der Konfirmation im Konfirmationsgottesdienst vollzogen werden. Neben 161 000 Kindertaufen gab es 2014 rund 17 000 Erwachsenentaufen (nach Vollendung des vierzehnten Lebensjahres). Besonders in den östlichen Bundesländern lassen sich Menschen taufen, die erst im Erwachsenenalter zum Glauben gefunden haben.

Im Alter zwischen 13 und 15 entschieden sich 2014 rund 210 000 Jugendliche für die Konfirmation. Ein bis zwei Jahre lang setzen sie sich in der Konfirmandenzeit mit Glaubensfragen auseinander. Im Konfirmationsgottesdienst übernehmen sie in Erinnerung an ihre

„Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes...“

(Matthäus 28, 19)

Taufe Verantwortung für ihr Christsein. Die Konfirmandenzeit macht mit gelebtem Glauben und christlichem Engagement vertraut. Der Religionsunterricht an den Schulen dagegen hat zum Ziel, dass Kinder und Jugendliche religiöse Orientierung gewinnen.

Die Beziehung zur Kirche ändert sich für viele junge Erwachsene mit Studium und Ausbildung, mit Wegzug aus dem Elternhaus und beruflichem Start. Die Kirche bietet auch in dieser Zeit des Lebens Begleitung z.B. mit Studierendenseelsorge, mit Bildungs-, Gemeinschafts- und religiösen Erlebnisangeboten. Viele evangelische Christen zeigen ihre Verbundenheit dadurch, dass sie sich ehrenamtlich engagieren.

In allen Lebensaltern bringt die Kirche Menschen in Begegnung miteinander und mit Gott. Besonders sichtbar wird dies an den großen Stationen des Lebensweges. Viele Kirchenmitglieder lassen sich kirchlich trauen. Sie wünschen sich für ihre Liebe den Segen und die Begleitung Gottes. In dieser Hoffnung entscheiden sie sich auch für die Taufe ihrer Kinder. Ganz am Ende des irdischen Lebens wird am Grab an die Taufe erinnert: Denn Gott, den die Kirche bezeugt, ist ein Gott des Lebens.

Der seelsorgerliche Beistand, mit dem Pfarrerinnen und Pfarrer die Menschen durch ihr Leben begleiten, ist statistisch nicht erfassbar ■

Amtshandlungen*		
Evangelische Taufen		177 773
davon:	Kindertaufen	160 764
	Erwachsenentaufen	17 009
Konfirmationen		209 933
Evangelische Trauungen		45 508
darunter:	von evangelisch / evangelischen Paaren	24 080
	von Paaren mit mindestens einem evangelischen Partner	21 269
Evangelische Bestattungen		270 273
darunter:	Bestattungen evangelischer Verstorbener	258 046
Wiederaufnahmen		16 318
Wechsel aus anderen christlichen Kirchen		10 824
Erwachsenentaufen		17 009
Austritte		270 003

* Auf Basis der Erhebung 2014.

**Unsere Gottesdienste –
wer sie wann und warum
besucht**

**„Den Menschen vom
Himmel erzählen, wenn
sie sich auf der Erde
zurechtfinden sollen.“**

(Axel Noack, Bischof i. R.)



*Gottesdienst in der Gemeinde
St. Martin in Fürth. Im Gedenken
an den Heiligen Martin werden
Wintermäntel für Bedürftige
gesammelt und einige Tage als
Installation ausgestellt.*

Die Teilnahme am Gemeindegottesdienst ist ein wesentlicher Ausdruck christlicher Frömmigkeit. Im Laufe eines Jahres werden in Deutschland an Sonn- und Feiertagen 1,1 Millionen Gottesdienste gefeiert, darunter etwa 194 000 Kindergottesdienste. Das sind pro Sonn- und Feiertag rund 17 000 Gottesdienste. Hinzu kommen 38 000 Christvespern und Metten am Heiligen Abend, zahlreiche Jahresschlussgottesdienste, Gottesdienste und Andachten, die an Werktagen aus besonderem Anlass (z.B. Schul-, Advents-, Passionsgottesdienste und -andachten) oder als regelmäßige wöchentliche oder monatliche Veranstaltung gefeiert werden.

Neben den gewöhnlichen Sonntagsgottesdiensten gibt es Gottesdienste für bestimmte Zielgruppen oder mit besonderen Gestaltungselementen. Vor allem Familiengottesdienste finden dabei regen Anklang. Die Möglichkeit, mit der ganzen Familie gemeinsam am Gottesdienst teilzunehmen, wird immer attraktiver für Eltern mit Kindern, die sonst eher selten in der Kirche anzutreffen sind. Sieben Prozent der sonntäglichen Gottesdienste feiern Eltern und Kinder gemeinsam.

*„Denn wo zwei
oder drei
versammelt sind
in meinem Namen,
da bin ich mitten
unter ihnen.“*

(Matthäus
18, 20)



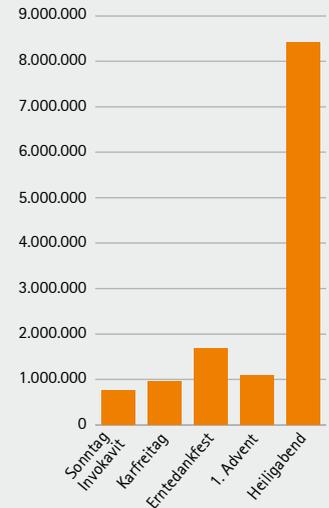
Predigt der Hamburger Bischöfin Kirsten Fehrs beim ökumenischen Bord-Gottesdienst auf der "Gorch Fock" am 10.05.2015.

Rund 808 000 Menschen besuchen in Deutschland jeden Sonntag einen evangelischen Gottesdienst. Außerdem verfolgten durchschnittlich 0,6 Millionen Christen mit einem Marktanteil von 6,4 Prozent die sonntäglichen Übertragungen evangelischer und ökumenischer Gottesdienste im Fernsehen. Hinzu kommen die Besuche in den unzähligen Gottesdiensten in Senioreneinrichtungen oder Krankenhäusern.

Zu besonderen Anlässen, wie zum Beispiel Erntedank, verdoppelt sich die Zahl der Kirchgänger. Heiligabend nehmen sie sogar Unbequemlichkeiten und lange Wartezeiten in Kauf, um am Gottesdienst teilzuhaben – und das mit

kontinuierlich steigender Tendenz. 8,4 Millionen Menschen gehen an diesem Tag zur Kirche – nicht nur Kirchenmitglieder. Besonders in den östlichen Bundesländern, in denen am Heiligen Abend rein rechnerisch fast zwei Drittel der evangelischen Kirchenmitglieder einen Gottesdienst besuchen, finden sich auch viele Nichtchristen zur Christvesper ein. Insgesamt kann man von etwa 58,8 Millionen Gottesdienstbesuchen jährlich ausgehen. Nicht eingerechnet sind dabei die Gäste von Taufen und Trauungen, die außerhalb der Gemeindegottesdienste stattfinden. Auch Menschen, die aus einem besonderen persönlichen Anlass gemeinsam Gottesdienst feiern, sind hier nicht mitgezählt.

Gottesdienstteilnehmer/-innen an den Zähltagen*



* Auf Basis der Erhebung 2014.

Gottesdienste und Gottesdienstbesuch*		
Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen		1 066 193
darunter:	Kindergottesdienste	194 219
	Familiengottesdienste	73 353
	Jugendgottesdienste	12 302
Sonntag Invokavit		
Gottesdienste		20 558
Teilnehmer/-innen		761 320
in % der Kirchenmitglieder		3,3
Karfreitag**		
Gottesdienste		18 176
Teilnehmer/-innen		951 182
in % der Kirchenmitglieder		4,1
Erntedankfest**		
Gottesdienste		18 211
Teilnehmer/-innen		1 673 771
in % der Kirchenmitglieder		7,3
1. Advent**		
Gottesdienste		14 165
Teilnehmer/-innen		1 085 172
in % der Kirchenmitglieder		4,7
Heiligabend		
Gottesdienste		37 922
Teilnehmer/-innen		8 413 052
in % der Kirchenmitglieder		36,5
Abendmahl*		
Abendmahlsfeiern		253 155
davon:	als Abendmahlgottesdienst	232 236
	als Haus- oder Krankenabendmahl	20 919
Abendmahlsgäste		9 044 880
davon:	bei Abendmahlgottesdiensten	8 942 256
	bei Haus- oder Krankenabendmahlsfeiern	102 624

Ein besonderer Ausdruck für das geistliche Leben in den Gemeinden ist die Feier des Heiligen Abendmahls. Dabei ist die Abendmahlspraxis nicht statisch. Einerseits wandelt sich die Form, andererseits werden in einigen Landeskirchen und Gemeinden zunehmend auch Kinder einbezogen. In vielen Gemeinden wird das Sakrament an jedem Sonntag, in anderen einmal im Monat im Sonntagsgottesdienst gefeiert. An 232 000 Abendmahlsfeiern nehmen rund neun Millionen Gläubige teil. Daneben gibt es 21 000 Haus- und Krankenabendmahlsfeiern, die in kleinem Rahmen mit durchschnittlich fünf Teilnehmenden stattfinden ■

* Auf Basis der Erhebung 2014.

** Ohne Kindergottesdienste.

Was Christen in der Gemeinde unternehmen

„Kirche blüht, wo sie geerdet ist und von unten wächst.“

(Ilse Junkermann, Landesbischöfin der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland)



Turmbläser auf dem Turm der Barockkirche in Gersfeld.

Ein Donnerstagabend im März – etwa 30 Frauen und Männer haben sich in einem Gemeindehaus im westfälischen Minden versammelt. Unter dem Motto „Forum Glaube“ setzen sie sich in der Passionszeit jede Woche damit auseinander, welche Rolle Gott in ihrem eigenen Leben spielt. Die Teilnehmenden hören einen kurzen Vortrag, tauschen sich in kleinen Gruppen über die Themen aus und zum Schluss wird gemeinsam gegessen.

Das „Forum Glaube“ – nur ein Beispiel für das vielfältige Gemeindeleben auch außerhalb der sonntäglichen Gottesdienste und Amtshandlungen. Eine Vielzahl von regelmäßigen Kreisen und Veranstaltungen zieht wochentags die Menschen in die Gemeindehäuser und Kirchen. Rund 1,5 Millionen Erwachsene besuchen regelmäßig einen der 128 000 Kreise, die deutschlandweit von den Kirchengemeinden angeboten werden. Besonders beliebt sind das gemeinsame Singen und Musizieren in den Kirchen- und Posaunenchor, ebenso die geselligen Seniorenclubs

Ständige Kreise der Kirchengemeinden*			
Arbeitsfeld		Zahl der Kreise	Teilnehmer/ -innen
Thematische Arbeitskreise	Bibelkreise, theologische Gesprächskreise	13 957	110 127
	Andere thematische Arbeitskreise**	4 070	39 359
Frauen-, Männer-, Altenarbeit	Frauenkreise	14 946	205 742
	Männerkreise	2 905	38 312
	Alten- und Seniorenkreise	14 138	263 418
	Gesprächskreise	7 938	73 990
Kirchenmusik	Kirchenchöre (einschl. Singkreise)	12 792	295 810
	Posaunenchöre	5 966	90 913
	Kinder-/Jugendchöre- u. -instrumentalkreise	8 048	95 957
	Andere Instrumentalkreise	5 021	39 873
Mitarbeiterkreise	Gottesdienst- und Predigtvorbereitungskreise	5 157	32 124
	Kindergottesdienstvorbereitungskreise	9 646	52 067
	Vorbereitungskreise zur Arbeit mit Kindern und Jugendlichen	8 098	53 173
	Besuchsdienstkreise	9 382	69 422
Weitere Kreise	Andere ständige Kreise der Gemeinde	6 370	66 356
Insgesamt		128 434	1 526 643

* Auf Basis der Erhebung 2013.

** z.B. zu Ökumene-, Missions-, Friedensfragen etc.

und Frauentreffen. Viele Gemeinden laden mit guter Resonanz auch zu Bibelkreisen oder theologischen Gesprächsgruppen ein.

Neben den ständigen Kreisen stehen zahlreiche offene Veranstaltungen und Seminare im Terminkalender der Kirchengemeinden. Chor-, Bläser- oder Orgelkonzerte werden besonders häufig angeboten und finden ihr

Publikum: Jährlich 66 000 Musikveranstaltungen locken mehr als 7,6 Millionen Menschen außerhalb der Gottesdienste in die Kirchen. Auf großes Interesse stoßen auch Veranstaltungen zu theologischen Fragen und Bibelwochen.

Großen Anklang finden ebenso die Gruppen für Kinder und Jugendliche: Regelmäßig kommen etwa

406 000 zu den Treffen des Nachwuchses der Gemeinden. Sehr erfolgreich sind außerdem die Kinderbibelwochen, bei denen Mädchen und Jungen den Glauben kreativ und spielerisch kennen lernen – über 272 000 kleine Gäste sind dabei. Noch einmal mehr als doppelt so viele junge Menschen nehmen an thematischen Kinder- und Jugendprojekten, Aktionstagen und schulbezogenen kirchlichen Angeboten teil ■

„Gott, mein Herz ist bereit, ich will singen und spielen.“
(Psalm 108, 2)

Veranstaltungen und Seminare der Kirchengemeinden*		
Art der Veranstaltung	Anzahl	Teilnehmer/-innen
Evangelisationen	1 950	123 795
Bibelwochen	5 467	161 140
Ökumene und Weltmission	19 593	920 315
Kirchenmusik	66 205	7 637 283
Veranstaltungen über theologische Fragen	36 031	626 828
Veranstaltungen über soziale Fragen	18 174	459 882
Weitere Veranstaltungen	44 480	4 661 288
Insgesamt	191 900	14 590 531

Arbeit mit Kindern und Jugendlichen*		
Art der Veranstaltung	Anzahl	Teilnehmer/-innen
Kinderbibelwochen	7 677	272 270
Kindergruppen	18 747	181 849
Jugendgruppen	12 017	120 994
Eltern-Kind-Gruppen	9 604	102 747
Weitere Veranstaltungen	23 059	580 814
Insgesamt	71 104	1 258 674

* Auf Basis der Erhebung 2014.



Probe für das Pop-Oratorium "Luther" in der Dortmunder Westfalenhalle am 25.04.2015 mit mehr als 3 000 Sängerinnen und Sängern.

Wer in der Kirche arbeitet

„Die vielen Menschen, die haupt- und ehrenamtlich in der Kirche Gutes tun, sind ein Schatz der Kirche. Dieser Schatz an Gaben und Fähigkeiten macht die Kirche reich.“

(Gerhard Ulrich, Landesbischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland)



Hilfe für syrische Flüchtlinge auf dem Weg in den Arbeitsmarkt durch Ehrenamtliche im evangelischen Gemeindehaus der St. Thomas Kirche in Wolfenbüttel.

„Es sind verschiedene Gaben; aber es ist ein Geist.“

(1. Korinther 12, 4)

Die Kirche lebt von Mitwirkung. So beteiligen sich über eine Million Ehrenamtliche in allen Bereichen des kirchlichen Lebens. Auf jede hauptamtliche Arbeitskraft kommen für die verfasste Kirche etwa fünf Ehrenamtliche, die von der Gemeindeleitung (Kirchenvorstand) über Besuchsdienste, die Redaktion des Gemeindeblattes bis zur Betreuung der Gruppen und Kreise unverzichtbare Arbeit leisten. Auch die Diakonie ist auf die uneigennützig Hilfe engagierter Christen angewiesen. In Zukunft wird die ehrenamtliche Mitarbeit mit einer Stärkung der Laien immer wichtiger werden.



Ein Mitarbeiter reinigt den Altarraum der Dresdener Frauenkirche.

Hauptamtlich sind etwa 701 000 Menschen bei der evangelischen Kirche, ihren Gemeinden und ihren vielfältigen diakonischen Einrichtungen beschäftigt. Ihre Tätigkeitsfelder sind vielfältig. Allein die öffentlich-rechtlich verfasste Kirche hat etwa 236 000 hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dabei nimmt sich die Zahl der Theologinnen und Theologen mit knapp 21 500 eher bescheiden aus.

14 000 von ihnen versehen ihren Dienst in einer Kirchengemeinde, so dass im EKD-Durchschnitt ein Pfarrer oder eine Pfarrerin für 1 586 Gemeindeglieder zuständig ist. Ihnen zur Seite stehen in den Kirchengemeinden Jugendmitarbeiterinnen und Jugendmitarbeiter, Küsterinnen und Küster, Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker, Bürokräfte und andere Berufsgruppen. Zentrale Aufgaben sind meist in überörtlichen kirchlichen Verwaltungsstellen (z.B. Kreiskirchenämtern, Landeskirchenämtern) zusammengefasst.

5 600 Theologinnen und Theologen versehen ein Funktionspfarramt (z.T. zusätzlich zum Gemeindepfarramt) im Schuldienst, in der Krankenhaus- oder Anstaltsseelsorge, in den verschiedenen Ämtern der Gliedkirchen oder an anderen Stellen außerhalb der Gemeinden.

Theologinnen und Theologen im aktiven Dienst*				
Theologen und Theologinnen		insgesamt	darunter Frauen	Frauenanteil in %
auf Planstellen		18 576	5 970	32,1
davon:	Vollzeit	14 356	3 406	23,7
	Teilzeit	4 220	2 564	60,8
ohne Planstelle beschäftigt		548	325	59,3
abgeordnet, freigestellt, beurlaubt oder im Wartestand		2 364	912	38,6
Insgesamt		21 488	7 207	33,5
Im Gemeindedienst ganz oder teilweise beschäftigt		14 040	4 162	29,6
Im Funktionsdienst ganz oder teilweise beschäftigt		5 554	2 228	40,1

* Auf Basis der Erhebung 2009.

In den Einrichtungen der Diakonie arbeiten weitere 465 000 Frauen und Männer, vor allem in Gesundheitseinrichtungen, in Pflege- und Erziehungsberufen ■

Beschäftigte der verfassten Kirche*	
Beschäftigte	235 959
darunter:	Frauen 181 378
	Frauenanteil 76,9%



* Auf Basis der Erhebung 2016.

Ehrenamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen*	
Ehrenamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen	1 112 685
darunter:	Frauen 771 329
	Frauenanteil 69,3%



* Auf Basis der Erhebung 2014.

Bildung als Lebensbegleitung

„Bildung ermutigt, in der befreienden Kraft des Evangeliums von Jesus Christus bei allen gesellschaftlichen Aufgaben verantwortungs- und hoffnungsvoll mitzuwirken.“

(Rat der EKD, Kirche und Bildung, 2010)

„Gott will, dass allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.“

(1. Timotheus 2, 4)



Kinder der Evangelischen Grundschule Schwedt feiern Andacht.

Kindertagesstätten und Horte*

Einrichtungen	8 697
Plätze	567 518
Beschäftigte insgesamt	102 862

* Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe des Statistischen Bundesamtes am 01.03.2015.

Der Lebensform des Lehrens und Lernens gelte das größte Wohlgefallen Gottes, meinte der Reformator Philipp Melancthon und versammelte um seinen Tisch in Wittenberg oft Studenten. Dabei wurde in mehr als 11 Sprachen kommuniziert. So erschloss er den christlichen Glauben in Offenheit für Gottes internationale Welt und in Verbindung mit Freude am Lernen und eigener Urteilsfähigkeit. Dieser reformatorischen Bildungstradition weiß sich die Evangelische Kirche verpflichtet. Sie übernimmt bis heute in der Gesellschaft und in ihren Kirchengemeinden Bildungs(mit)verantwortung als Trägerin von Schulen, Hochschulen, Akademien und Kindertagesstätten sowie von Angeboten der Erwachsenen-, Konfirmanden-, Kinder- und Jugendbildungsarbeit. Sie begleitet den Religionsunterricht an öffentlichen Schulen und setzt sich für die Religionslehrerbildung ein.

Evangelisch bilden bedeutet, dass der einzelne Mensch um Gottes willen im Mittelpunkt steht. Es geht darum, ihn oder sie im Horizont der christlichen Tradition und neuester Erkenntnisse zu fördern. Daher ist Evangelische Bildungsarbeit weltoffen positioniert und dialogisch.

Entgegen dem demographischen Trend wächst die Zahl der evangelischen Kindertagesstätten. Hier wird die Vielfalt der Kinder Gottes bejaht und gefördert. Der Anteil der Kinder mit mindestens einem ausländischen Elternteil und der inklusiv in die Regelgruppen integrierter Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf ist in evangelischen

Kindertagesstätten besonders hoch. Eng arbeiten sie mit den rund 100 evangelischen Familienbildungsstätten oder Familienbildungswerken im Raum der EKD zusammen oder haben sich selbst zum Familienzentrum weiterentwickelt, in dem Familien in allen Konstellationen Kontaktflächen, Beratung und Unterstützung finden.

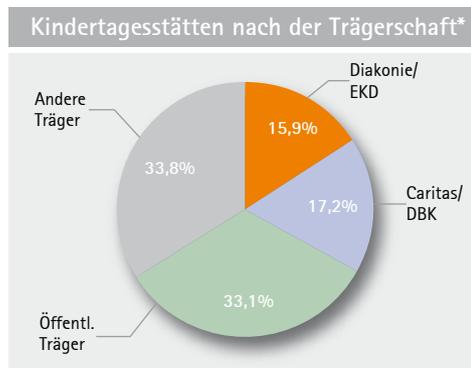
In den 1 134 Schulen in evangelischer Trägerschaft finden junge Menschen schulische Angebote vor, die in allen Schularten von der Grundschule bis zur Berufsbildung individuelle Förderung, Teilhabe und profilierte Abschlüsse ermöglichen. Beachtlich ist die hohe sonderpädagogische Expertise, die das evangelische Schulwesen im jahrzehntelangen Engagement für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen gewann.

Rund 50 Prozent der Schulen in evangelischer Trägerschaft arbeiten im berufsbildenden Bereich und leisten in der Ausbildung benachteiligter Jugendlicher oder in sozialen und erzieherischen Berufen einen besonderen Beitrag für eine menschenfreundliche und gerechte Gesellschaft.

Zu einer positiven Schulkultur an staatlichen Schulen tragen die evangelischen Projekte in der schulnahen Jugendarbeit oder in der Schulseelsorge bei. Auch mit Tagen ethischer Orientierung in evangelischer Trägerschaft oder diakonischen Jugendhilfeangeboten werden allen im Raum Schule Angebote eröffnet, die zur Bewältigung existenzieller Lebens- und Orientierungsfragen beitragen und das soziale Klassenklima nachhaltig positiv verändern können.



Jahrgangsübergreifendes Lernen in der Evangelischen Schule Berlin-Mitte.



* Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe des Statistischen Bundesamtes am 01.03.2015.

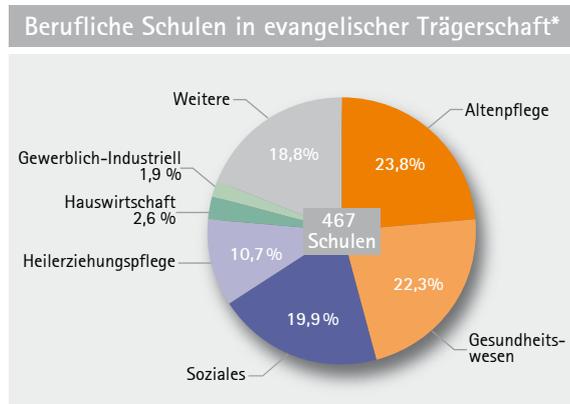
Ähnlich weit in die Gesellschaft hinein reicht die Arbeit der 17 Evangelischen Akademien in Deutschland. Sie organisieren Diskurse zu aktuellen Themen, die Verantwortungsträger und Interessierte in Lernprozesse involvieren und christliche Perspektiven zu brennenden gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Fragen erschließen.

Mit Fachhochschulen und Hochschulen in evangelischer Trägerschaft fördert die evangelische Kirche neue wissenschaftliche Erkenntnisse und bildet junge Menschen weit über den Raum der evangelischen Kirche hinaus aus.

Besondere Zugänge zum Glauben und zur christlichen Tradition eröffnen die Konfirmandenarbeit oder die gemeinde-nahe Kinder-, Jugend- und Erwachsenenbildung. 205 000 Jugendliche besuchten 2014 die Konfirmandenangebote.

Die evangelische Arbeit mit Jugendlichen und die evangelische Erwachsenenbildung gehören zu den großen nicht-staatlichen Bildungsangeboten, die Zielgruppen und zahlreichen ehrenamtlich Mitarbeitenden informelle Lern-

räume bieten, in denen Verantwortungsbereitschaft geweckt wird, Glaube wächst und Leben sich entfaltet ■



* Auf Basis der Erhebung 2012.

Allgemeinbildende Schulen*

Schulart	insgesamt	darunter in evangelischer Trägerschaft
Grundschule	15 971	199
Schulartunabhängige Orientierungsstufe	1 046	16
Hauptschule	3 416	41
Schulart mit mehreren Bildungsgängen	1 957	31
Realschule	2 525	71
Gymnasium	3 122	93
Integrierte Gesamtschule	1 232	19
Förderschule	3 258	154
Weitere Schularten	535	8
Insgesamt	33 062	632

* Auf Basis der Erhebung 2012.

Wo „Kirche“ dran steht,
soll auch Kirche drin
sein...

„Kirche ist Teil dieser
Gesellschaft und sie ist in
ihr tätig, für sie und ihre
Bürger – nicht nur für die
Kirchenmitglieder.“

(Dr. Volker Jung, Kirchenpräsident der
Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau)



Hilfe bei den ersten Schritten in der deutschen Sprache im Internationalen Café in Winsen an der Luhe.

Beispiel:
Das Internationale Café
der Gemeinde St. Marien
in Winsen an der Luhe

An vielen Orten in Deutschland engagieren sich Christen in der Arbeit mit Flüchtlingen. Seit Jahren wächst in den evangelischen Kirchengemeinden die Aufmerksamkeit für die Nöte von Menschen, die in Deutschland Schutz suchen. Dies führt landauf landab zu zahlreichen kirchlichen Angeboten. Eines davon ist das „Internationale Café“ der St. Marien-Gemeinde in Winsen an der Luhe.

Abraham (25) kommt aus Eritrea, Qais (25) aus Afghanistan und Omar (20) aus dem Sudan. Achmed (27) lebte in Somalia und Bengin (45) kommt aus Syrien. Sie wohnen seit einigen Monaten in der Nachbarschaft der Ev.-luth. St. Marien-Gemeinde in Winsen an der Luhe und besuchen dort regelmäßig das „Internationale Café“ – einen wöchentlichen Treffpunkt für alle interessierten Flüchtlinge.

Sie alle haben viel menschliches Leid und Elend erlebt. Sie mussten alles hinter sich lassen und kamen teilweise in kurzer Hose und T-Shirt im norddeutschen Winter an. Sie sind froh, hier zu sein, denn nun haben sie eine feste Unterkunft, müssen keine Angst mehr haben und können ein wenig zur Ruhe kommen. Aber sie machen sich Sorgen:

„...Ich bin ein
Fremder gewesen
und ihr habt mich
aufgenommen.“

(Matthäus
25, 35)

*Kickerturnier im
Internationalen Café
in Winsen an der
Luhe.*



um Familienangehörige in der Heimat, um ihr Land, um ihre Zukunft in Deutschland.

Im Internationalen Café treffen die Flüchtlinge jeden Samstag auch auf alteingesessene Winsener, die sich Zeit nehmen, mit ihnen Deutsch zu lernen oder sich bei Kaffee und Kuchen mit ihnen zu unterhalten. Anfangs geschieht das auf Englisch, Französisch oder gar Arabisch, oft auch „mit Händen und Füßen“. Aber je länger sie dabei sind, umso mehr wird auch Deutsch gesprochen. Und sie lernen andere Flüchtlinge kennen. So können sie ihr Schicksal mit anderen teilen und über Grenzen hinweg neue Freunde finden.

Was im Herbst 2013 mit ein paar Gesprächen begann, ist zur festen Einrichtung geworden. Regelmäßig treffen sich zwischen 50 und 70 Flüchtlinge mit 20 bis 30 Ehrenamtlichen für drei Stunden im Gemeindehaus von St. Marien. Ein Sprachengewirr und viele verschiedene Hautfarben machen deutlich: Hier pulsiert das Leben, hier werden Menschenfreundlichkeit und Willkommenskultur erfahrbar. Oft kommen Interessierte aus Winsen und Umgebung ins Café, lassen sich von der Arbeit inspirieren und sind begeistert von der positiven Atmosphäre. Viele verschiedene Nationalitäten sitzen friedlich an den Tischen und „klönen“, lernen oder spielen Gesellschaftsspiele.

Zum einen entstehen aus diesen Begegnungen Freundschaften – es verändert sich aber auch der Blickwinkel: Viele Winsener beginnen, sich über die Herkunftsländer und über die Situation von Flüchtlingen näher zu informieren. Und sie helfen, ganz schlicht und ganz konkret, den Schutzsuchenden in Alltagsfragen. Manche engagieren sich als Übersetzer zum Beispiel beim Arzt, begleiten die Menschen zu Anwälten oder unterstützen sie bei Behördengängen.

Aus dieser Dynamik entstand auch die Idee zu einer Initiative für Fahrräder. Denn die Wege zu den Unterkünften sind teilweise sehr weit. Also rief der

Landkreis zu Fahrradspenden auf und der Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club (ADFC) erklärte sich bereit, die Räder mit den Flüchtlingen zusammen zu reparieren. Strahlende Gesichter und eine große Dankbarkeit waren der Lohn für die Mühe. Mittlerweile gab es schon die zweite Aktion und wieder konnten 30 Flüchtlinge mit einem Rad davonfahren. Manche saßen das erste Mal im Leben auf einem „Drahtesel“. So bedurfte es anfangs einiger Anleitungen, die die Mitarbeiter des ADFC gerne gaben.

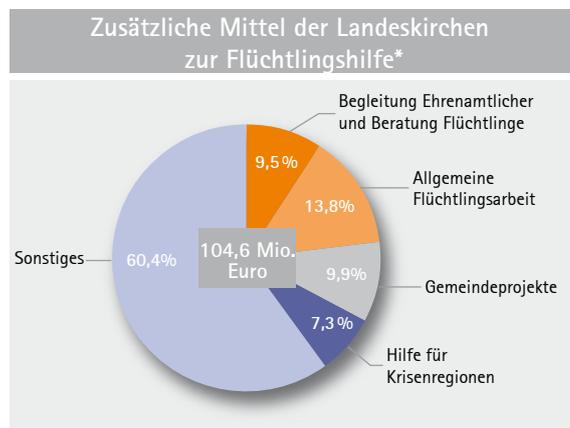
Aktionen wie diese fördern das Kennenlernen und das Aufeinander zugehen. Der „fremde Flüchtling“ wird nicht mehr als anonyme Bedrohung gesehen, sondern mehr und mehr als Mitmensch,



Deutschlern mit verschiedenen kreativen Methoden und Hilfsmitteln.

der ein Recht auf Leben in Frieden hat. Die Gemeindeglieder von St. Marien wissen nicht, wie lange ein Schutzsuchender unter ihnen leben wird. Aber für die Zeit seines Hierseins soll er ihnen willkommen sein.

Aus dem regelmäßigen Angebot des Internationalen Cafés sind weitere Initiativen gewachsen. So wurden etwa Beschäftigungsprogramme aufgelegt, Deutschkurse entwickelt und eine Begleitung bei Abschiebungen sichergestellt. Manchmal braucht es nur einen kleinen Anfang, um weite Kreise zu ziehen. Die Kirchengemeinden sind solche „Anfangsorte“, nicht nur in Winsen ■



* Im Zeitraum Juni 2014 bis Februar 2016.

„... aber ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde.“

(Apostelgeschichte 1, 8)

Die EKD im Ausland

„In a fragmented world Christianity is a source of inspiration and hope.“

(Petra Bosse-Huber, Vizepräsidentin des Kirchenamtes der EKD, Auslandsbischofin)

Rund 1,5 Millionen evangelische Deutsche leben im Ausland – für ein paar Jahre oder für immer. Der eigene Beruf, der des Partners und manchmal auch Fernweh haben sie von zu Hause fortgeführt. In den mit der EKD verbundenen deutschsprachigen evangelischen Gemeinden im Ausland können sie eine religiöse und kulturelle Heimat finden.

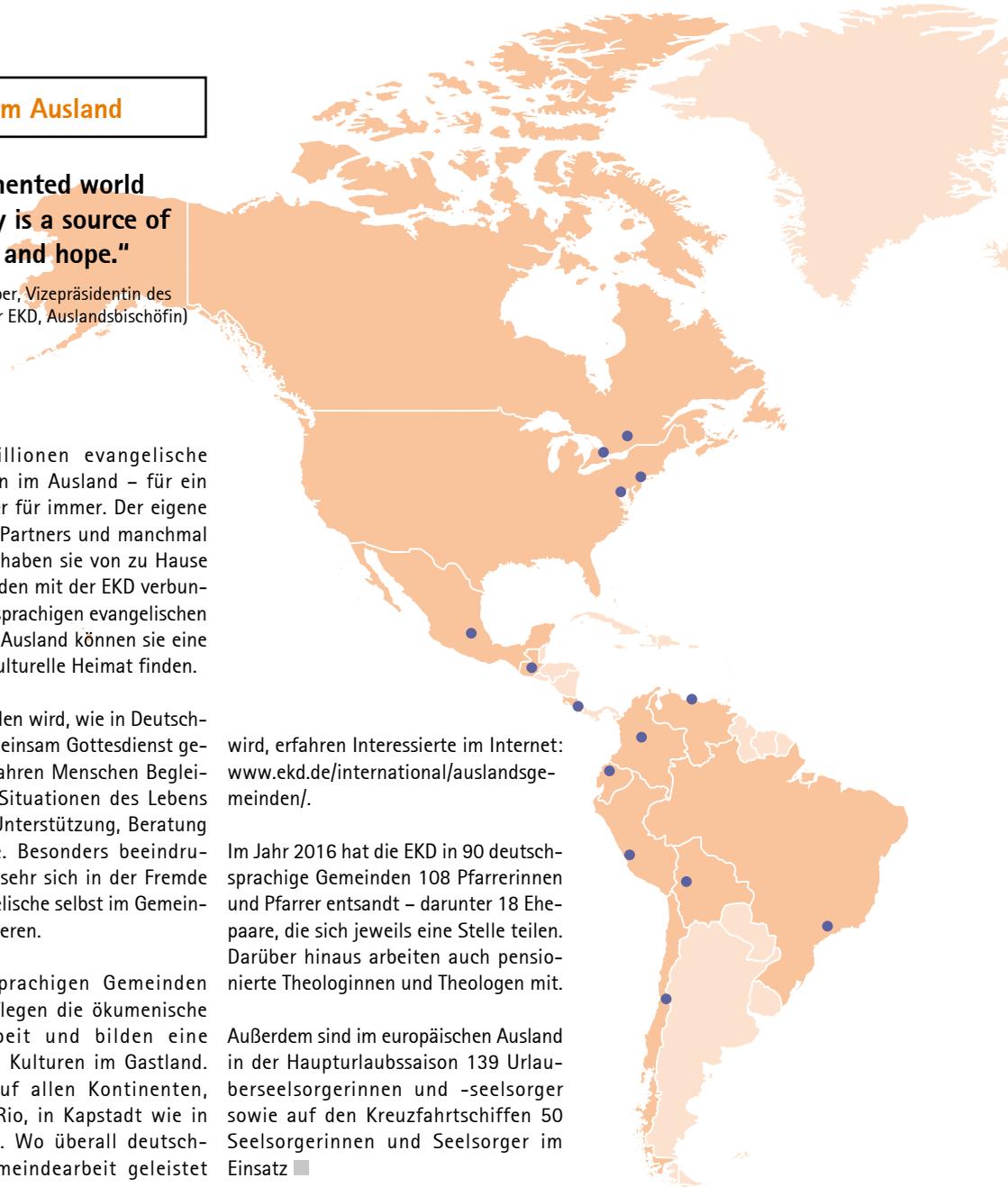
In den Gemeinden wird, wie in Deutschland auch, gemeinsam Gottesdienst gefeiert. Hier erfahren Menschen Begleitung und erhalten Unterstützung, Beratung und Seelsorge. Besonders beeindruckend ist, wie sehr sich in der Fremde lebende Evangelische selbst im Gemeindeleben engagieren.

Die deutschsprachigen Gemeinden im Ausland pflegen die ökumenische Zusammenarbeit und bilden eine Brücke zu den Kulturen im Gastland. Es gibt sie auf allen Kontinenten, von Rom bis Rio, in Kapstadt wie in Kuala Lumpur. Wo überall deutschsprachige Gemeindearbeit geleistet

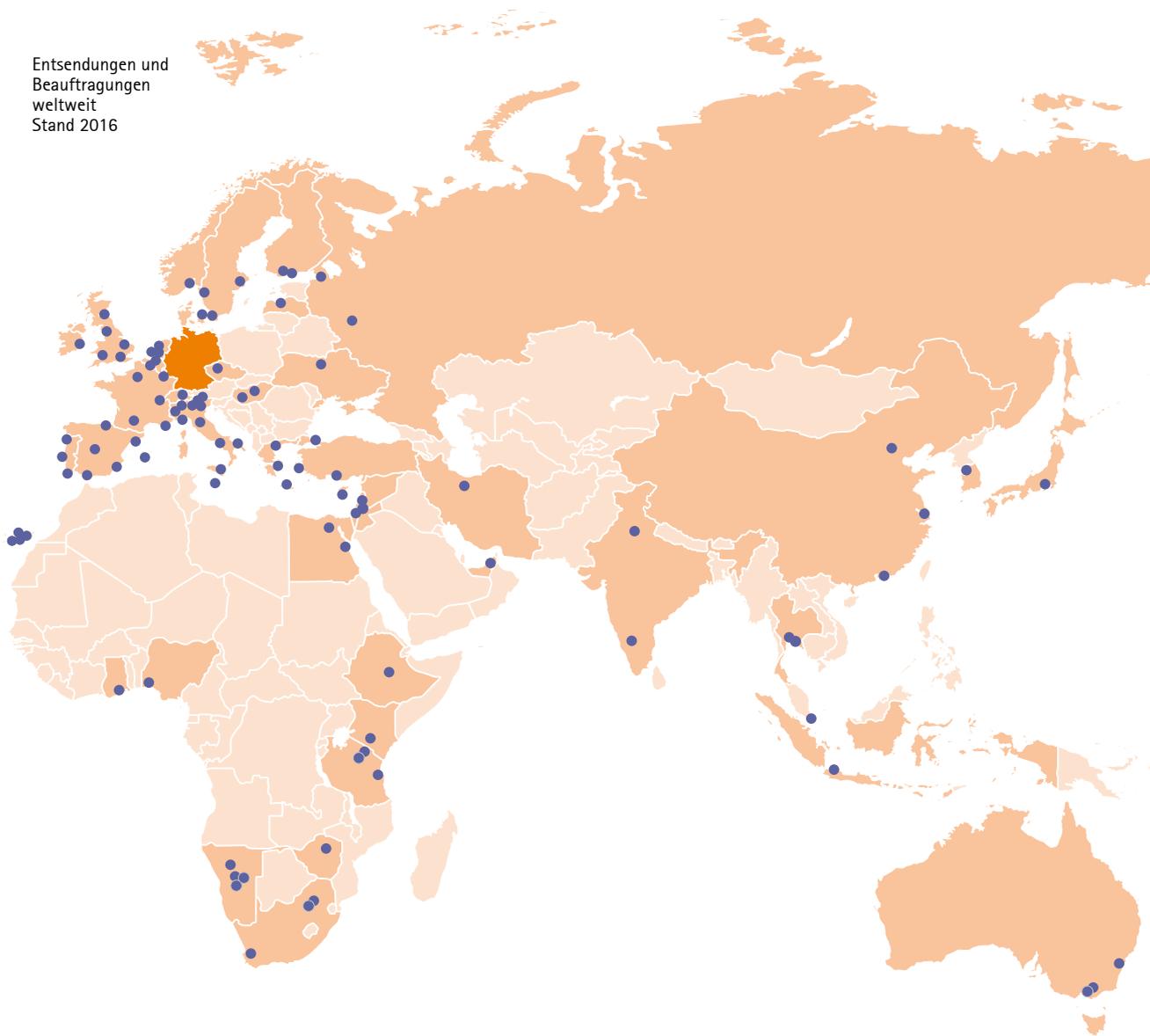
wird, erfahren Interessierte im Internet: www.ekd.de/international/auslandsgemeinden/.

Im Jahr 2016 hat die EKD in 90 deutschsprachige Gemeinden 108 Pfarrerrinnen und Pfarrer entsandt – darunter 18 Ehepaare, die sich jeweils eine Stelle teilen. Darüber hinaus arbeiten auch pensionierte Theologinnen und Theologen mit.

Außerdem sind im europäischen Ausland in der Haupturlaubssaison 139 Urlauberseelsorgerinnen und -seelsorger sowie auf den Kreuzfahrtschiffen 50 Seelsorgerinnen und Seelsorger im Einsatz ■



Entsendungen und
Beauftragungen
weltweit
Stand 2016



„Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst; ich bin der Herr.“
(3. Mose 19, 18)

Soziale Aufgaben der evangelischen Kirche

„Für Christen gehört das, was sie am Sonntag feiern und wie sie unter der Woche handeln, zusammen: Kirche und Diakonie sind Zwillinge.“

(Ulrich Lilie, Präsident der Diakonie Deutschland)



Gemeinsames Tischfußballspiel in der Seeheimer Wohngruppe der Nieder-Ramstädter Diakonie im südhessischen Seeheim-Jugenheim.

Diakonische Einrichtungen*

Teilstationäre Einrichtungen		11 606
darunter:	Kinder- und Jugendhilfe	9 274
	Altenhilfe	430
	Behindertenhilfe	1 160
	Krankenhilfe	89
Plätze in teilstationären Einrichtungen		696 244
darunter:	Kinder- und Jugendhilfe	577 210
	Altenhilfe	4 617
	Behindertenhilfe	84 108
	Krankenhilfe	1 292
Stationäre Einrichtungen		6 437
darunter:	Altenhilfe	2 628
	Behindertenhilfe	1 492
	Kinder- und Jugendhilfe	1 261
	Krankenhilfe	373
Plätze in stationären Einrichtungen		314 247
darunter:	Altenhilfe	150 996
	Behindertenhilfe	64 023
	Kinder- und Jugendhilfe	23 115
	Krankenhilfe	53 091
Aus- und Fortbildungsstätten für soziale und pflegerische Berufe		455
Beratungsstellen und ambulante Dienste		8 113
Selbsthilfegruppen und Gruppen der Bürgerhilfe		3 482

* Einrichtungsstatistik der Diakonie Deutschland, Stand 1. Januar 2014.

Der Glaube an Jesus Christus und die praktizierte Nächstenliebe gehören zusammen. Deswegen ist die Hilfe für Menschen in Not und sozial ungerechten Verhältnissen für Christen eine ständige Verpflichtung. Die Diakonie steht für die soziale Arbeit aller evangelischen Kirchen.

Die Diakonie Deutschland ist der Wohlfahrtsverband der Evangelischen Kirche in Deutschland. Mitglieder sind die 19 Landesverbände der Gliedkirchen der Evangelischen Kirche in Deutschland, neun Freikirchen mit ihren diakonischen Einrichtungen sowie 69 Fachverbände, die in unterschiedlichen Bereichen der

Das Projekt "Pferde bewegen Feierabend-schwester" im Diakonissen-Mutterhaus Hebron in Marburg hilft Schwestern im Ruhestand auf andere zuzugehen und gemeinsam etwas zu unternehmen.



Hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Diakonie*			
Vollzeit		184 233	
Teilzeit		280 595	
Insgesamt		464 828	
darunter:	in stationären Einrichtungen		253 489
	davon:	Vollzeit	108 748
		Teilzeit	144 741
	in teilstationären Einrichtungen		146 986
	davon:	Vollzeit	59 089
		Teilzeit	87 897

* Einrichtungstatistik der Diakonie Deutschland, Stand 1. Januar 2014.

sozialen Arbeit, des Gesundheitswesens und der Jugend- und Erziehungshilfe tätig sind.

Zur Diakonie gehören etwa 30 000 Einrichtungsangebote, beispielsweise stationäre und ambulante Dienste wie Pflegeheime und Krankenhäuser,

Beratungsstellen und Sozialstationen. Darunter bietet die Diakonie den organisatorischen Rahmen für rund 3 500 Selbsthilfegruppen, Gruppen der Bürgerhilfe u. a.

Nahezu jeder siebte Platz in einer Kindertagesstätte wird von der evangelischen

Kirche getragen. An den Krankenhausbetten der frei gemeinnützigen Träger hat die Diakonie einen Anteil von fast einem Drittel.

Die meisten evangelischen Einrichtungen der Altenhilfe, Behindertenhilfe, Jugendhilfe und des Gesundheitswesens sind rechtlich selbstständig als Stiftung, gGmbH oder in anderer privater Rechtsform organisiert.

Am 1. Januar 2014 waren von den 465 000 hauptamtlichen Mitarbeitenden bei der Diakonie 184 000 in Vollzeit und 281 000 in Teilzeit beschäftigt. Unterstützt werden diese hauptamtlichen Kräfte von etwa 700 000 freiwillig Engagierten ■

Christen auf der Suche nach mehr Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung

„Wir tun gut daran, gemeinsam Archen zu zimmern, die allen Menschen dieser Erde gleichermaßen Schutz vor Hunger, Krankheit, Krieg und Naturkatastrophen bieten.“

(Cornelia Füllkrug-Weitzel, Präsidentin Brot für die Welt)

„Unser tägliches Brot gibt uns heute.“

(Matthäus 6, 11)



In Goungo Bon im Niger wird bei der Reisernte die Spreu von den Körnern getrennt.

Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst ist das weltweit tätige Hilfswerk der evangelischen Landes- und Freikirchen in Deutschland. In mehr als 90 Ländern rund um den Globus hilft es armen und ausgegrenzten Menschen, aus eigener Kraft ihre Lebenssituation zu verbessern. Zentraler Schwerpunkt der Arbeit ist die Ernährungssicherung. Daneben setzt sich das Hilfswerk aber auch für die Förderung von Bildung und Gesundheit, den Zugang zu Wasser, die Stärkung der Demokratie, die Achtung der Menschenrechte, die Sicherung des Friedens sowie die Bewahrung der Schöpfung ein. Wesentliches Merkmal der Projektarbeit ist die enge und kontinuierliche Zusammenarbeit mit lokalen, oft kirchlichen Partnerorganisationen. Brot für die Welt hilft allen Menschen, unabhängig von ihrer Volks- oder Religionszugehörigkeit. In erster Linie

profitieren jedoch die besonders armen Bevölkerungsgruppen.

Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst entstand 2012 in Folge der Fusion des Diakonischen Werks der EKD (mit Brot für die Welt und Diakonie Katastrophenhilfe) und des Evangelischen Entwicklungsdienstes (EED). Das neue Werk ist Teil des Evangelischen Werks für Diakonie und Entwicklung e. V. (EWDE).

Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst erhielt 2014 Finanzmittel in Höhe von 254,8 Millionen Euro. Die Spenden- und Kollekteneinnahmen beliefen sich auf 55,7 Millionen Euro. Bei den Nachlässen wurden 4,7 Millionen Euro eingenommen, bei den Bußgeldern belief sich das Ergebnis auf 0,5 Millionen Euro. Die Beiträge Dritter, in erster Linie staatliche und kirchliche Mittel, erreichten 178,7 Millionen Euro. Davon stammten 123,5 Millionen Euro (69,1 Prozent) aus Bundesmitteln und 51,4 Millionen Euro (28,8 Prozent) von den Landeskirchen. Die sonstigen Erträge von 12,1 Millionen Euro setzten sich im Wesentlichen aus Rückzahlungen aus Projektförderungen zusammen. Das Finanzergebnis betrug 3,2 Millionen Euro. 2014 bewilligte Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst weltweit 636 Projekte mit insgesamt 206,8 Millionen Euro.

Projekt- und Programmförderung Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst*			
Region	Bewilligte Projekte	Mio. EUR	Prozent
Afrika	210	79,6	38,5
Asien/Pazifik	204	63,2	30,6
International	94	31,7	15,3
Lateinamerika/Karibik	114	30,1	14,6
Europa	14	2,1	1,0
Insgesamt	636	206,8	100,0

Mittelherkunft Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst*		
Mittelherkunft		Prozent
Drittmittel		70,1
davon:	Kirchliche Mittel	20,1
	Bundesmittel	48,4
	Übrige Drittmittel	1,5
Spenden und Kollekten		21,9
Nachlässe		1,8
Bußgelder		0,2
Sonstige Erträge		4,7
Finanzergebnis		1,3
Insgesamt		100,0

* laut Jahresbericht 2014 von Brot für die Welt.



Hilfe für die Philippinen durch die Diakonie Katastrophenhilfe nach dem Taifun 2013.

Internationale Projektförderung der Diakonie Katastrophenhilfe*			
Region	Anzahl Projekte	Mio. EUR	Prozent
Afrika	62	24,9	45,9
Asien	58	16,7	30,8
Europa	20	7,8	14,4
Amerika	22	3,9	7,2
International	10	1,0	1,8
Insgesamt	172	54,3	100,0

* laut Jahresbericht 2014 der Diakonie Katastrophenhilfe.

Die Diakonie Katastrophenhilfe ist die humanitäre Hilfsorganisation der evangelischen Kirchen in Deutschland. Sie hilft seit über 60 Jahren Überlebenden von Naturkatastrophen ebenso wie Opfern von Krieg oder Vertreibung – unabhängig von deren Nationalität, Religion oder Volkszugehörigkeit. Neben der unmittelbaren Soforthilfe engagiert sie sich beim Wiederaufbau und in der Katastrophenvorsorge.

Die Gesamteinnahmen der Diakonie Katastrophenhilfe lagen 2014 bei 41,6 Millionen Euro. 43,1 Prozent der Einnahmen (17,9 Millionen Euro) stammten aus Spenden. 37,9 Prozent (15,8 Millionen Euro) stammten aus öffentlichen Mitteln. Beiträge Dritter trugen mit 6,0 Prozent (2,5 Millionen Euro) zu den Einnahmen bei. Es wurden 172 Projekte weltweit realisiert ■

Die Immobilien der evangelischen Kirche

„Jede Kirche lädt zur Einkehr ein auf dem Weg durchs Leben – und weist über sich selbst hinaus auf den, der die Welt in seinen Händen hält.“

(Annette Kurschus, Präses der Evangelischen Kirche von Westfalen)

Für ihre vielfältige Arbeit benötigt die evangelische Kirche eine Vielzahl unterschiedlicher Gebäude. 75 000 Kindergärten, Pfarrhäuser, Kirchen und Kapellen stehen dafür zur Verfügung, dazu kommen die Gebäude der diakonischen Einrichtungen. Erhaltung, Sanierung und Betrieb beanspruchen erhebliche Aufmerksamkeit. Allein von den 21 000 Kirchen und Kapellen stehen 17 000 unter Denkmalschutz. Der Aufwand für deren Unterhalt ist beträchtlich. Gerade in den östlichen Landeskirchen gibt es bei einem besonders reichen Bestand an sanierungsbedürftigen Baudenkmalern große Anstrengungen um deren Erhalt. In den vergangenen Jahren haben daher die Bemühungen der Kirchengemeinden zugenommen, die historisch gewachsenen Strukturen – vornehmlich in Wohngebieten, in denen sich die Religionszugehörigkeit der Bevölkerung durch Migration geändert hat – den veränderten Verhältnissen anzupassen. So wurden seit 1990 einerseits Kirchen-



Die Peterskirche zu Dornberg im Herbstnebel.

Kirchen und Gottesdienststätten*	
Kirchen und Kapellen	20 506
Gemeindezentren mit integriertem Kirchenraum	3 108
Übrige Gebäude**	
Gemeindehäuser mit Gemeindesaal	9 409
Kindertagesstätten	5 156
Pfarrhäuser	17 186
Friedhofskapellen	2 536
Verwaltungsgebäude	808
Sonstige Wohnhäuser	6 650
Eigentumswohnungen	1 320
Schulgebäude allgemeinbildender Schulen	143
Weitere Gebäude	7 618

* Auf Basis der Erhebung 2014.

** Auf Basis der Erhebung 1994.

gebäude aufgegeben, andererseits sind an anderen Orten neue Kirchen und Gemeindezentren entstanden, so dass sich der Grundbestand an Kirchengebäuden kaum verändert hat ■

„... mein Haus wird ein Bethaus heißen für alle Völker.“

(Jesaja 56, 7)

Wie sich die evangelische Kirche finanziert

„Dass uns Menschen Geld anvertrauen, ist uns Verpflichtung und Ansporn, damit sparsam und wirtschaftlich im Sinne unseres kirchlichen Auftrags umzugehen.“

(Dr. Heidrun Schnell, Leiterin der Finanzabteilung im Kirchenamt der EKD)

„Niemand suche das Seine, sondern was dem andern dient.“

(1. Korinther 10, 24)

Die vielfältigen Aufgaben der evangelischen Kirche verursachen Kosten von etwa zehn Milliarden Euro jährlich, die von der EKD und ihren Gliedkirchen, Kirchenkreisen und Kirchengemeinden aufgebracht werden müssen.

Die Arbeit der Kirche wird hauptsächlich durch ihre Mitglieder getragen. So ist die Kirchensteuer die wichtigste Einnahmequelle und das Fundament aller Finanzierungen. Weitere Einnahmen kommen aus Gemeindebeiträgen, Kirchgeld, Spenden und Kollekten.

Wichtig für die Arbeit sind auch Fördermittel und Zuschüsse der öffentlichen Hand. Solche Zahlungen erhält unter vergleichbaren Umständen jeder, der Leistungen für die Allgemeinheit erbringt. Dazu gehören vor allem Kindertagesstätten und andere Bildungseinrichtungen. Dennoch ist der kirchliche Eigenanteil hier erheblich und unverzichtbar. An den Gesamteinnahmen der evangelischen Kirche haben Fördermittel und Zuschüsse einen Anteil von 18,6 Prozent.

Eine Besonderheit sind die sogenannten Staatsleistungen. Dabei handelt es sich um rechtliche Verpflichtungen der Bundesländer, die teils auf einstige Enteignungen kirchlicher Ländereien zurückgehen. Sie sind Pächtersatzleistungen vergleichbar. Ihr Anteil am Gesamthaushalt beträgt 2,6 Prozent. Eine grundgesetzlich gebotene Ablösung dieser Zahlungen steht noch aus.

Ein weiterer Teil Einnahmen beruht auf leistungsbezogenen Einnahmen, seien es Entgelte oder Beiträge für kirchliche bzw. allgemeingesellschaftliche Leistungen, wie den Kindertagesstätten oder Schulen (12,3 Prozent). Schließlich stammen weitere 7,3 Prozent der Gesamteinnahmen aus dem kirchlichen Vermögen (Mieten, Pachten, Betriebskostenerstattungen, Kapitalerträge).

Wer zahlt wieviel?

Beispiele aus der Lohnsteuertabelle 2016 bei einem Kirchensteuerhebesatz von 9%*

Monats-einkommen (brutto)	Ledig, Steuerkl. I Verheiratet, Steuerklasse IV	Verheiratet, Steuerklasse III	Verheiratet, 1 Kind Steuerklasse III/1	Verheiratet, 2 Kinder Steuerklasse III/2
2 000 EUR	17,68 EUR	1,46 EUR	--	--
3 000 EUR	39,55 EUR	17,98 EUR	5,92 EUR	--
3 500 EUR	51,80 EUR	27,49 EUR	14,04 EUR	3,02 EUR
4 000 EUR	64,90 EUR	37,42 EUR	23,35 EUR	10,31 EUR

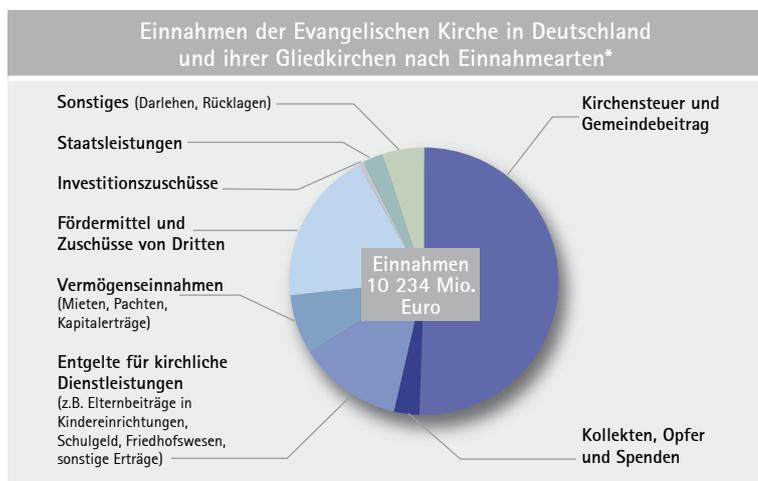
* In den Bundesländern Baden-Württemberg und Bayern beträgt der Kirchensteuerhebesatz 8%.

Einnahmen der Evangelischen Kirche in Deutschland und ihrer Gliedkirchen*		
Einnahmeart	Mio. EUR	Prozent
Kirchensteuer und Gemeindebeitrag**	5 200	50,8
Kollekten, Opfer und Spenden	310	3,0
Entgelte für kirchliche Dienstleistungen (z.B. Elternbeiträge in Kindereinrichtungen, Schulgeld, Friedhofswesen, sonstige Erträge)	1 260	12,3
Vermögenseinnahmen (Mieten, Pachten, Kapitalerträge)	750	7,3
Fördermittel und Zuschüsse von Dritten	1 900	18,6
Investitionszuschüsse	50	0,5
Staatsleistungen	264	2,6
Sonstiges (Darlehen, Rücklagen)	500	4,9
Einnahmen insgesamt	10 234	100,0

* Stand 2013 geschätzt auf Basis der Erhebung 2005.

** Für 2015 beträgt das Gesamtaufkommen (netto) an Kirchensteuer 5 365,3 Mio. Euro.

Gut zwei Drittel der Ausgaben entfallen auf die Leistungsbereiche der kirchlichen Arbeit. Überwiegend handelt es sich dabei um Personalkosten. Hier wird deutlich, dass Dienst der Kirche Dienst am Menschen ist und einen großen Einsatz an haupt- und ehrenamtlicher Arbeitskraft erfordert. Den größten Anteil an den Kosten hat dabei naturgemäß der Bereich Seelsorge, Verkündigung und allgemeine Gemeindefarbeit mit 3,4 Milliarden Euro, gefolgt von der gemeindefdiakonischen Arbeit, zu der auch die evangelischen Kindertagesstätten zählen, mit 2,5 Milliarden Euro.



* Stand 2013 geschätzt auf Basis der Erhebung 2005.

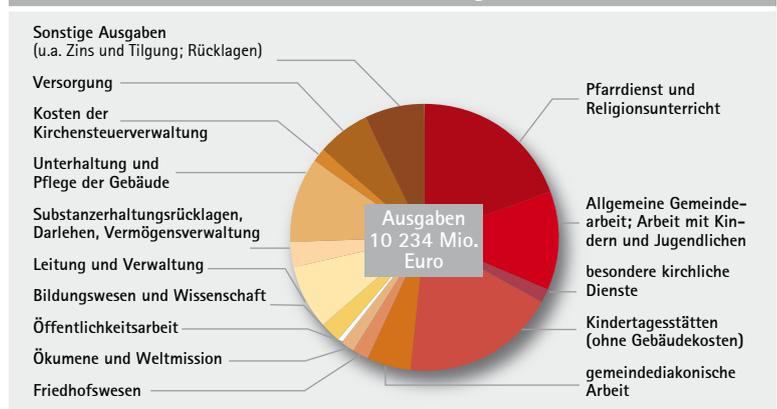
Aufgaben der Evangelischen Kirche in Deutschland und ihrer Gliedkirchen und deren Kosten*

Aufgabenbereich	Mio. EUR	Prozent
Pfarrdienst und Religionsunterricht	2 000	19,5
Allgemeine Gemeindearbeit; Arbeit mit Kindern und Jugendlichen	1 220	11,9
Besondere kirchliche Dienste	180	1,8
Kindertagesstätten (ohne Gebäudekosten)	1 900	18,6
Gemeindediakonische Arbeit	550	5,4
Friedhofswesen	180	1,8
Ökumene und Weltmission	170	1,7
Öffentlichkeitsarbeit	80	0,8
Bildungswesen und Wissenschaft	230	2,3
Leitung und Verwaltung	800	7,8
Substanzerhaltungsrücklagen, Darlehen, Vermögensverwaltung	330	3,2
Unterhaltung und Pflege der Gebäude	1 040	10,2
Kosten der Kirchensteuerverwaltung	171	1,7
Versorgung	650	6,4
sonstige Ausgaben (u.a. Zins und Tilgung; Rücklagen)	733	7,2
Ausgaben insgesamt	10 234	100,0

* Stand 2013 geschätzt auf Basis der Erhebung 2005.

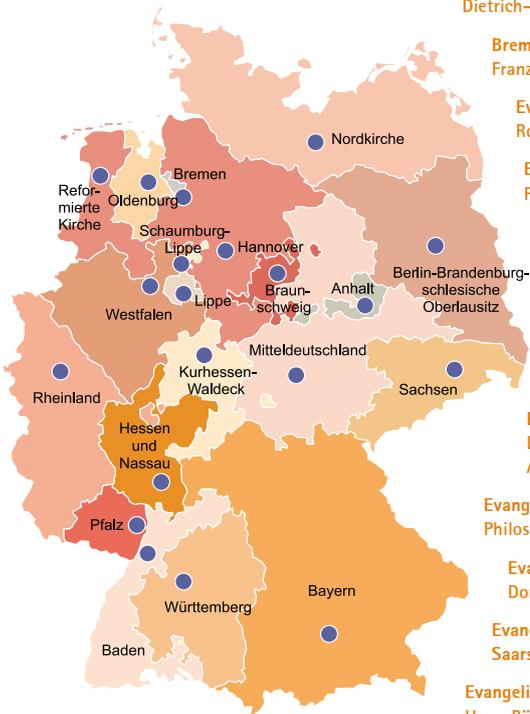
Die Einrichtungen der Diakonie finanzieren sich anders als zuvor beschrieben. Hier sind Leistungsabrechnungen – zum Beispiel über die Krankenkassen – tragendes Element. Bei rund 28 000 selbstständigen Einrichtungen ist die statistische Zusammenfassung dieses Finanzbereiches nicht möglich ■

Ausgaben der Evangelischen Kirche in Deutschland und ihrer Gliedkirchen nach Aufgabenbereichen*



* Stand 2013 geschätzt auf Basis der Erhebung 2005.

Anschriften der evangelischen Landeskirchen



Evangelische Landeskirche Anhalts
Friedrichstraße 22/24 · 06844 Dessau-Roßlau · www.landeskirche-anhalts.de

Evangelische Landeskirche in Baden
Blumenstraße 1-7 · 76133 Karlsruhe · www.ekiba.de

Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern
Katharina-von-Bora-Straße 11 · 80333 München · www.bayern-evangelisch.de

Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz
Georgenkirchstraße 69/70 · 10249 Berlin · www.ekbo.de

Evangelisch-lutherische Landeskirche in Braunschweig
Dietrich-Bonhoeffer-Straße 1 · 38300 Wolfenbüttel · www.landeskirche-braunschweig.de

Bremische Evangelische Kirche
Franziuseck 2-4 · 28199 Bremen · www.kirche-bremen.de

Evangelisch-lutherische Landeskirche Hannovers
Rote Reihe 6 · 30169 Hannovers · www.landeskirche-hannovers.de

Evangelische Kirche in Hessen und Nassau
Paulusplatz 1 · 64285 Darmstadt · www.ekhn.de

Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck
Wilhelmshöher Allee 330 · 34131 Kassel · www.ekkw.de

Lippische Landeskirche
Leopoldstraße 27 · 32756 Detmold · www.lippische-landeskirche.de

Evangelische Kirche in Mitteldeutschland
Michaelisstraße 39 · 99084 Erfurt · www.ekmd.de

Evangelisch-Lutherische Kirche in Norddeutschland
Dänische Straße 21-35 · 24103 Kiel
Außenstelle: Münzstraße 8-10 · 19055 Schwerin · www.nordkirche.de

Evangelisch-Lutherische Kirche in Oldenburg
Philosophenweg 1 · 26121 Oldenburg · www.kirche-oldenburg.de

Evangelische Kirche der Pfalz
Domplatz 5 · 67346 Speyer · www.evkirchepfalz.de

Evangelisch-reformierte Kirche
Saarstraße 6 · 26789 Leer · www.reformiert.de

Evangelische Kirche im Rheinland
Hans-Böckler-Straße 7 · 40476 Düsseldorf · www.ekir.de

Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsens
Lukasstraße 6 · 01069 Dresden · www.evlls.de

Evangelisch-Lutherische Landeskirche Schaumburg-Lippe
Bahnhofstraße 6 · 31675 Bückeburg · www.landeskirche-schaumburg-lippe.de

Evangelische Kirche von Westfalen
Altstädter Kirchplatz 5 · 33602 Bielefeld · www.ekvw.de

Evangelische Landeskirche in Württemberg
Gänsheidestraße 4 · 70184 Stuttgart · www.elk-wue.de

Statistik hilft uns, wahrzunehmen,
was wir sonst gern übersehen.

Impressum:

Herausgeber:
Evangelische Kirche in Deutschland (EKD)
Herrenhäuser Str. 12 | 30419 Hannover
Telefon: 0800 / 5040602
www.ekd.de

Kontakt:

Betriebswirtschaft, IT und Statistik
Telefon: 0511 / 27 96 - 359
Telefax: 0511 / 27 96 - 99348
statistik@ekd.de
www.ekd.de/statistik

Druck:

Wanderer Werbedruck
Horst Wanderer GmbH
www.wanderer-druck.de

Fotos:

Evangelischer Pressedienst | www.epd.de
und S. 2: Warnecke, EKD; S. 16:
Hadamczik-Trapp; S. 22-23: Wölffing;
S. 25-27: Kalmbach; S. 32: Püschner,
Diakonie Katastrophenhilfe;
S. 35: Diestelhorst

Bevölkerungsdaten:

Statistisches Bundesamt
www.destatis.de

Zitat Rückseite:

Axel Noack, Bischof i. R.

© 2016 EKD Hannover.

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung oder Nachdruck auf
Print- oder Digitalmedien, auch auszugs-
weise, bedürfen der vorherigen schrift-
lichen Genehmigung.



Evangelische Kirche
in Deutschland

INFO SERVICE
Evangelische Kirche
☎ 0800 - 50 40 60 2
✉ info@ekd.de